

# Gliederung

Prolog	7	
I. Griechenland zur Zeit der deutsch-italienisch-bulgarischen Besatzung von 1941 bis 1944 und zur Zeit des Bürgerkrieges	15	<b>4</b> <hr/> <b>5</b>
1. Das besondere deutsch-griechische Verhältnis und das besetzte, dreigeteilte Land	17	
2. Beziehungsmotive zwischen Wehrmachtssoldaten und griechischen Frauen	31	
a. Einquartierungen	31	
b. Freiwillige und Zwangsverpflichtungen	32	
c. Die Attraktivität und die Einsamkeit der Soldaten	33	
d. Die große Not in den „Hungerjahren“	36	
3. Widerstand, Partisanenkrieg, Widerstand in der Wehrmacht und die Verbrechen der Deutschen	43	
4. Die griechischen Wehrmachtskinder im Rahmen der nationalsozialistischen „Rassen-“ und Bevölkerungspolitik	53	
5. Die Bürgerkriegszeit 1944–1949	57	
II. Die Problematik der Kriegskinder allgemein	61	
1. Die Situation der Mütter am Ende des Krieges und in der Nachkriegszeit; das Verhalten der Väter	65	
2. Die verschwiegene Herkunft	71	
3. Die Idealisierung des Vaters und die Abwertung der Mutter	73	
4. Die bis heute andauernden Probleme der Wehrmachtskinder	77	
5. Die „verspätete Reaktion“	79	
6. Die Suche in Griechenland	83	
7. Das Problem des Wahrheitsgehalts der Erzählungen	85	

III. „Wehrmachtskinder“ – die Interviews	87
1. Marisa : „Ich wusste immer, dass ich Deutsche war.“	89
2. Jorgos : „Keiner sagte mir sechzig Jahre lang etwas.“	107
3. Hermann: „Da stand die Mutter vor mir, und mir war, als hätte ich sie immer schon gekannt.“	127
4. Hendrik : „Weil ich gezwungen war, zwischen den Stühlen zu leben.“	159
5. Theodore: „Ich bin 1945 geboren, im Februar.“	179
6. Anna : „Sie haben mich wie eine Fremde behandelt, wie eine Fremde.“	183
Bibliographie	205
Endnoten	209